

Friedrich de la Motte Fouqué

[Don Gayferos <!>*

Drei Romanzen]

aus dem Ritterroman »Der Zauberring«

(1812)

[I.]

»Don Gayferos, Don Gayferos,
Wunderlicher, schöner Ritter,
Hast mich aus der Burg beschworen,
Lieblicher, mit deinen Bitten.

5

Don Gayferos, Dir im Bündniß,
Lockten Wald und Abendlichter.
Sieh mich hier nun, sag' nun weiter,
Wohin wandeln wir, Du Lieber?«

* Der Stoff ist aus einer altspanischen Romanze bekannt; der Name lautet dort korrekt *Don Gayferos*. Dieser Name ist jedoch in der ersten Auflage von Fouqués Roman und noch in Anton Dietrichs *Braga* (1828) verschrieben bzw. verdruckt zu *Don Gayseros*.

Titel *In allen Drucken des Romans ohne Titel. Der oben angegebene Titel ist übernommen aus E; dort allerdings (falsch) als »Don Gayseros«, was oben korrigiert wurde*

Z. 1 A, B, E: Don Gayseros (und so im gesamten weiteren Text); oben nach den anderen Drucken korrigiert

10 »Donna Clara, Donna Clara,
Du bist Herrin, ich der Diener,
Du bist Lenk'rin, ich Planet nur,
Süße Macht, o wollst gebieten!«

15 »Gut, so wandeln wir den Berghang
Dort am Kruzifixe nieder;
Wenden drauf an der Kapelle
Heimwärts uns, entlängst die Wiesen.«

20 »Ach, warum an der Kapelle?
Ach, warum bei'm Kruzifixe?« —
»Sprich, was hast Du nun zu streiten?
Meint ich ja, Du wärest mein Diener.«

 »Ja, ich schreite, ja ich wandle,
Herrin ganz nach Deinem Willen.« —
Und sie wandelten zusammen,
Sprachen viel von süßer Minne.

25 »Don Gayferos, Don Gayferos,
Sieh, wir sind am Kruzifixe,
Hast Du nicht Dein Haupt gebogen
Vor dem Herrn, wie andre Christen?«

30 »Donna Clara, Donna Clara,
Konnt' ich auf was anders blicken,
Als auf Deine zarten Hände,
Wie sie mit den Blumen spielten?«

 »Don Gayferos, Don Gayferos,
Konntest Du denn nichts erwiedern,

35 Als der fromme Mönch Dich grüßte,
 Sprechend: ›Christus geb Dir Frieden?‹«

 »Donna Clara, Donna Clara,
 Durft' ins Ohr ein Laut mir dringen,
 Irgend noch ein Laut auf Erden,
40 Da Du flüsternd sprachst: ›Ich liebe?‹«

 »Don Gayferos, Don Gayferos
 Sieh' vor der Kapelle blinket
 Des geweihten Wassers Schaale!
 Komm und thu' wie ich, Geliebter!«

45 »Donna Clara, Donna Clara,
 Gänzlich muß ich jetzt erblinden,
 Denn ich schaut' in Deine Augen,
 Kann mich selbst nicht wieder finden.«

 »Don Gayferos, Don Gayferos,
50 Thu mir's nach, bist Du mein Diener,
 Tauch' in's Wasser Deine Rechte,
 Zeichn' ein Kreuz auf Deine Stirne.«

 Don Gayferos schwieg erschrocken,
 Don Gayferos floh von hinnen;
55 Donna Clara lenkte bebend
 Zu der Burg die scheuen Tritte.

[II.]

 Nächtens klang die süße Laute,
 Wo sie oft zu Nacht geklungen,

- 60 Nächtens sang der schöne Ritter,
 Wo er oft zu Nacht gesungen.
- Und das Fenster klirrte wieder,
Donna Clara schaut' herunter,
Aber furchtsam ihre Blicke
Schweifend durch das thau'ge Dunkel.
- 65 Und statt süßer Minnereden,
 Statt der Schmeichelworte Kunde
 Hub sie an ein streng Beschwören:
 »Sag, wer bist Du, finstrer Buhle?
- 70 Sag, bei Dein' und meiner Liebe,
 Sag bei Deiner Seelen Ruhe,
 Bist ein Christ Du? Bist ein Spanier?
 Stehst Du in der Kirche Bunde?«
- 75 »Herrin, hoch hast Du beschworen,
 Herrin, ja, Du sollt's erkunden.
 Herrin, ach, ich bin kein Spanier,
 Nicht in Deiner Kirche Bunde.
- 80 Herrin, bin ein Mohrenkönig,
 Glüh'nd in Deiner Liebe Gluthen,
 Groß an Macht und reich an Schätzen,
 Sonder gleich an tapferm Muthe.
- Röthlich blühn Granadas Gärten,
 Golden stehn Alhambras Burgen,

Z. 60 B: Wo: Wie

Z. 70 B, C, D, F: Seelenruhe

Mohren harren ihrer Kön'gin, —
Fleuch mit mir durch's thau'ge Dunkel!«

85 »Fort, Du falscher Seelenräuber,
Fort, Du Feind!« — Sie wollt' es rufen,
Doch bevor sie Feind gesprochen,
Losch das Wort ihr aus im Munde.

90 Ohnmacht hielt in dunkeln Netzen
Ihr den schönen Leib umschlungen.
Er alsbald trug sie zu Rosse,
Rasch dann fort im nächt'gen Fluge.

[III.]

95 »An dem jungen Morgenhimmel
Steht die reine Sonne klar,
Aber Blut quillt auf der Wiese,
Und ein Roß, des Reiters baar,
Trabt verschüchtert in der Runde,
Starr steht eine reis'ge Schaar.
Mohrenkönig, bist erschlagen,
100 Von dem tapfern Brüderpaar,
Das Dein kühnes Räuberwagniß
Nahm im grünen Forste wahr!
Donna Clara kniet bei'm Leichnam,
Aufgelöst ihr goldnes Haar,
105 Sonder Scheue nun bekennd,
Wie ihr lieb der Todte war.
Brüder bitten, Priester lehren,
Eins nur bleibt ihr offenbar.
Sonne geht, und Sterne kommen,

110 Auf und nieder schwebt der Aar,
 Alles auf der Welt ist Wandel
 Sie allein unwandelbar.
 Endlich bau'n die treuen Brüder
 Dort Kapell' ihr und Altar,
115 Betend nun verrinnt ihr Leben,
 Tag für Tag und Jahr für Jahr,
 Bringt verhauchend sich als Opfer
 Für des Liebsten Seele dar.«

Textnachweise:

- A Friedrich Baron de la Motte Fouqué, *Der Zauberring, ein Ritterroman*, 1. Teil, Nürnberg 1812, S. 150–155.
- B ders., *Der Zauberring. Ein Ritterroman*, 1. Teil, Reutlingen 1814, S. 152–156.
- C ders., *Der Zauberring, ein Ritterroman. Zweite verbesserte Auflage*, 1. Teil, Nürnberg 1816, S. 162–166.
- D ders., *Der Zauberring. Ein Ritterroman. Zweyte, verbesserte Auflage*, 1. Teil, Wien – Prag 1818, S. 130–133.
- E *Braga. Vollständige Sammlung klassischer und volkthümlicher deutscher Gedichte aus dem 18. und 19. Jahrhundert* (hg. von Anton Dietrich), 4. Bändchen, Dresden 1828, S. 175–179.
- F Friedrich de la Motte Fouqué, *Der Zauberring. Ein Ritterroman. In drei Theilen*, 1. Teil, Halle 1841 (= *Ausgewählte Werke. Ausgabe letzter Hand*, Band 4), S. 156–160.

Varianten, die *rein orthographischer Natur* sind (z.B. Clara/Klara) oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt. Offensichtliche Druckfehler wurden stillschweigend korrigiert.